



# PARTEIEN UND PARTEIENSYSTEM AUF DEM PRÜFSTAND

Eine empirische Analyse der Wählersicht in Bayern

Vorstellung der Studie am 7.2.2017

Helmut Jung

## Publikation

Vorlage: Datei des Autors

Eingestellt am 07. Februar 2017 unter

[www.hss.de/download/170207-RM-Jung.pdf](http://www.hss.de/download/170207-RM-Jung.pdf)

## Autor

Dr. Helmut Jung

GMS Dr. Jung GmbH

## Veranstaltung

Vorstellung einer Studie

der Hanns-Seidel-Stiftung

im Konferenzzentrum München

## Empfohlene Zitierweise

Beim Zitieren empfehlen wir hinter den Titel des Beitrags das Datum der Einstellung und nach der URL-Angabe das Datum Ihres letzten Besuchs dieser Online-Adresse anzugeben.

[Vorname Name: Titel. Untertitel (Datum der Einstellung).

In: <http://www.hss.de/...pdf> (Datum Ihres letzten Besuches).]

# Parteien und Parteiensystem auf dem Prüfstand - eine Analyse der Wählersicht in Bayern

– Vorstellung der Untersuchungsergebnisse –

GMS Dr. Jung GmbH  
Hamburg

im Auftrag der



7. Februar 2017

# Inhaltsübersicht

<b>1</b>	<b>Methodik und Vorgehensweise</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Einzelergebnisse</b>	<b>4</b>
2.1	Die Stimmungslage	4
2.2	Indikatoren für Parteien- und Systemakzeptanz	7
2.3	Aktuelle Herausforderungen für Parteien und politisches System	11
2.4	Die Sicht von Volksparteien, neuen Parteien und Koalitionen	18
2.5	Neue Wählertypologien und Wählergruppen	24
<b>3</b>	<b>Zusammenfassung und Schlussfolgerungen</b>	<b>27</b>

# **1      Methodik und Vorgehensweise**

# 1. Methodik und Vorgehensweise

## ▶ Untersuchungsthemen

- Aktuelle Rahmenbedingungen und generelle Einflussfaktoren → Einordnung der Ergebnisse
- Indikatoren für Parteien- und Systemakzeptanz
- Art und Umfang grundsätzlicher Parteibindungen, Selbsteinstufung des Wahlverhaltens
- Grundsätzliche Wählbarkeit von Parteien (Weiteste Wählerkreise)
- Ursachen und Motive für Parteipräferenzen, Wahlteilnahme und Wahlverhalten
- Einstellungen zu Volksparteien, neuen Parteien und Koalitionspräferenzen

## ▶ Zielgruppe

Die in Privathaushalten lebende Bevölkerung Bayerns mit deutscher Staatsangehörigkeit ab 16 Jahren

## ▶ Stichprobe

	16-20 Jahre	21-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-59 Jahre	60 Jahre und älter	Gesamt
Disproportional	254	255	254	250	474	576	2.063
Proportionalisiert	137	117	280	332	558	639	2.063

▶ **Erhebungsmethode:** Repräsentative computergestützte Telefonbefragung, Interviewdauer ca. 30 Minuten

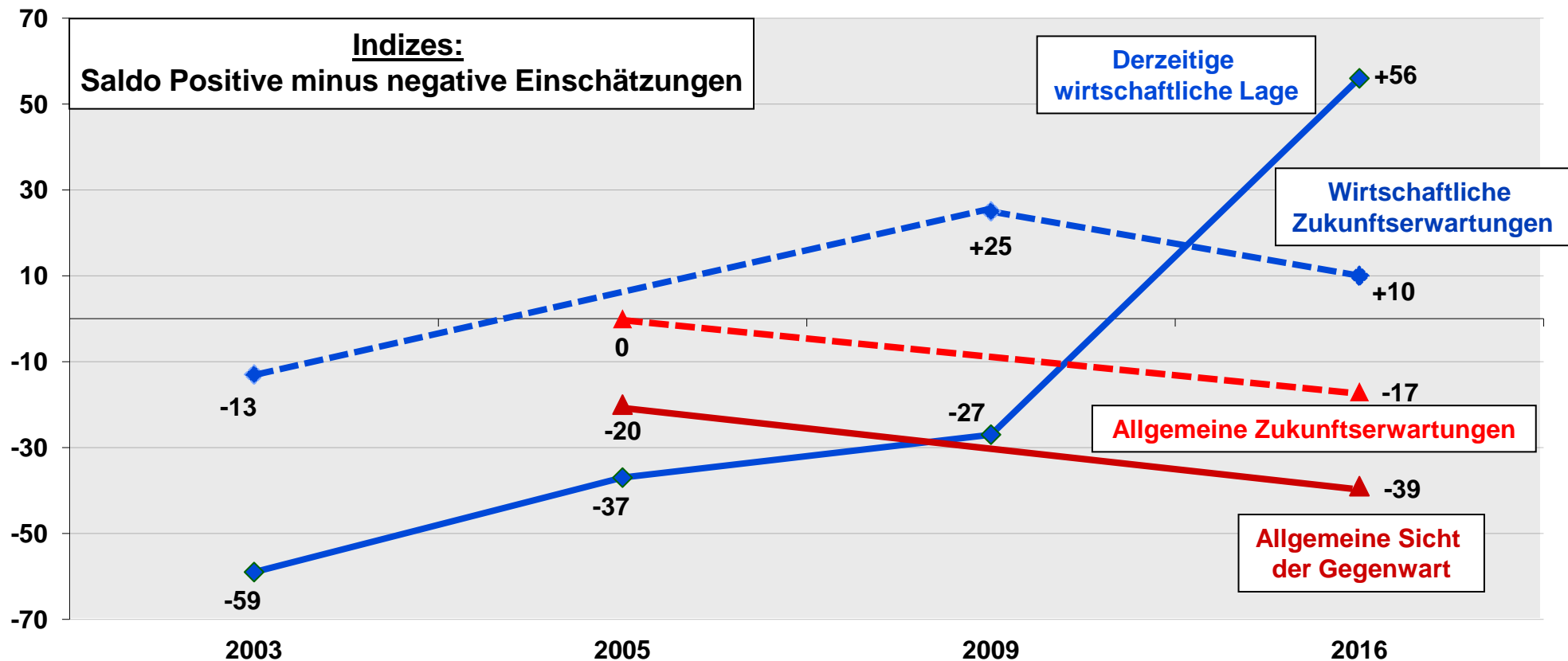
▶ **Feldzeit:** 31. Oktober bis 24. November 2016

## **2. Einzelergebnisse**

### **2.1 Die Stimmungslage**

## 2.1 Die Stimmungslage /1

Bisher noch nie gemessene Diskrepanz zwischen ökonomischer und allgemeiner Stimmung



## 2.1 Die Stimmungslage /2

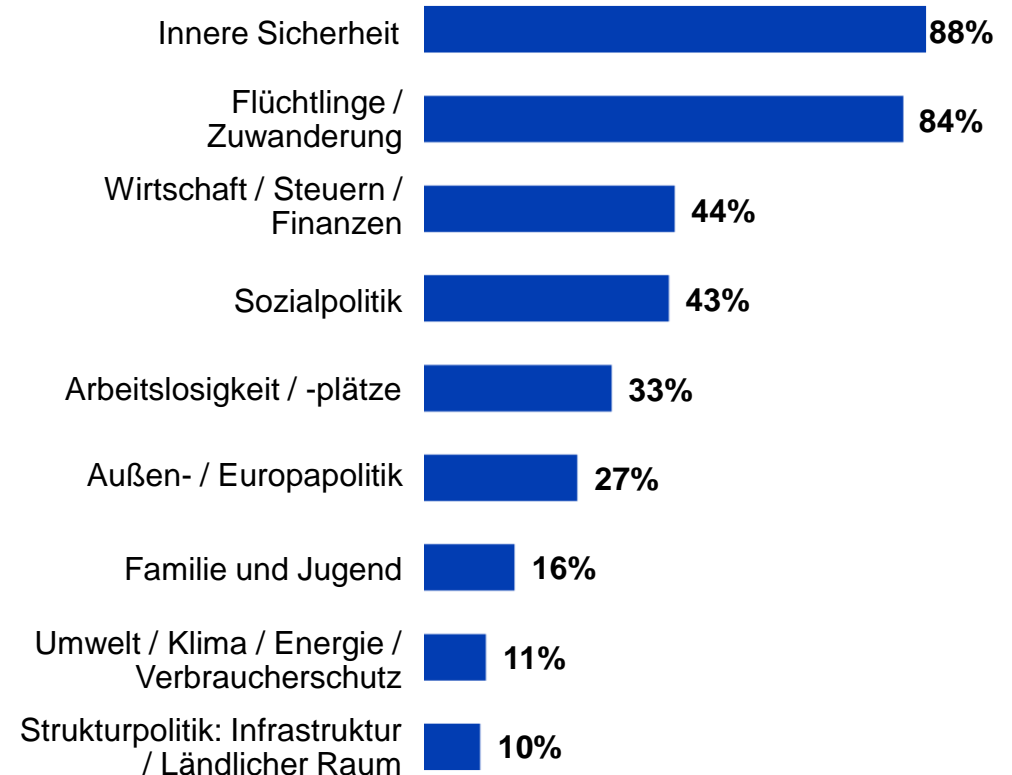
**Emotionsbesetzte Themenbereiche Innere Sicherheit und Flüchtlinge/Zuwanderung** Hauptgründe für Beunruhigung - zugleich mit Abstand wichtigste bundespolitische Aufgaben

### Themen, die Anlass zur Beunruhigung bieten

Basis: Befragte, die durch Verhältnisse beunruhigt sind (n=1399)



### Wichtigste bundespolitische Aufgaben



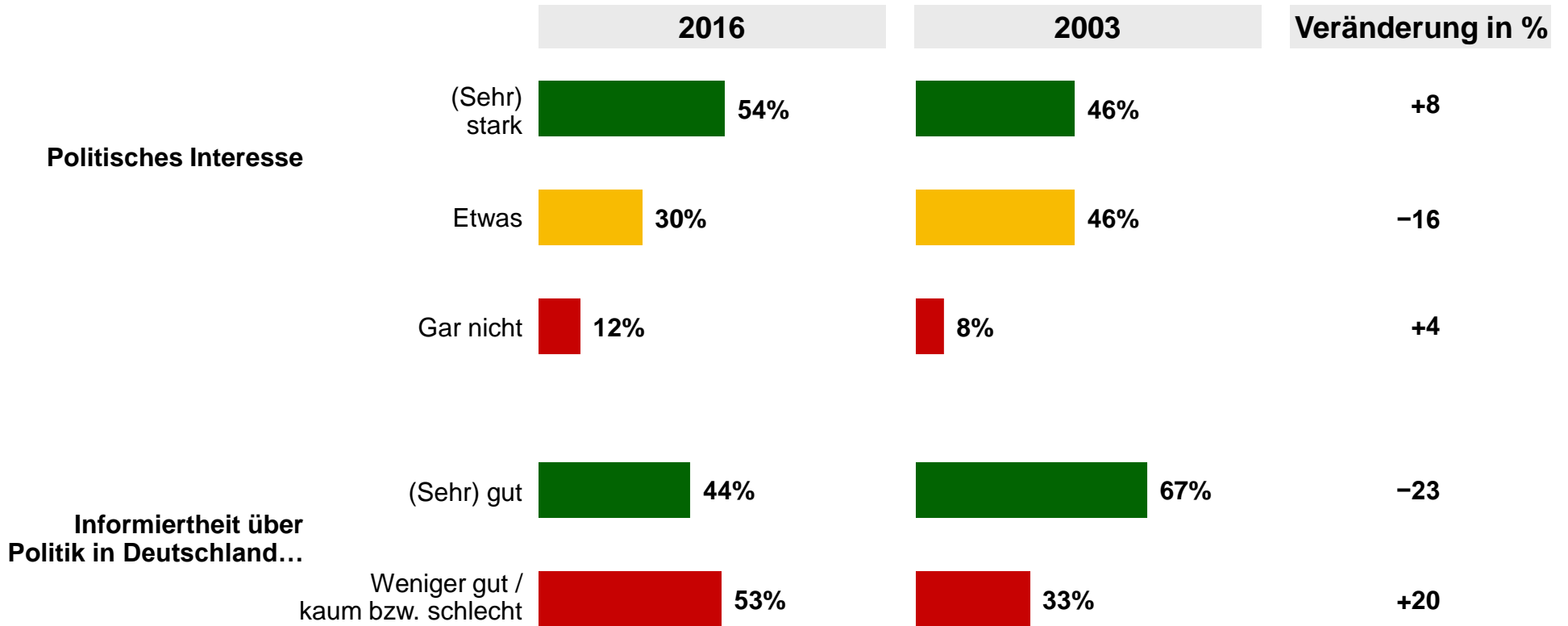
Offene Fragen, Mehrfachnennungen. Aufgeführt sind die wichtigsten Nennungen



## **2.2 Indikatoren für Parteien- und Systemakzeptanz**

## 2.2 Indikatoren für Parteien- und Systemakzeptanz /1

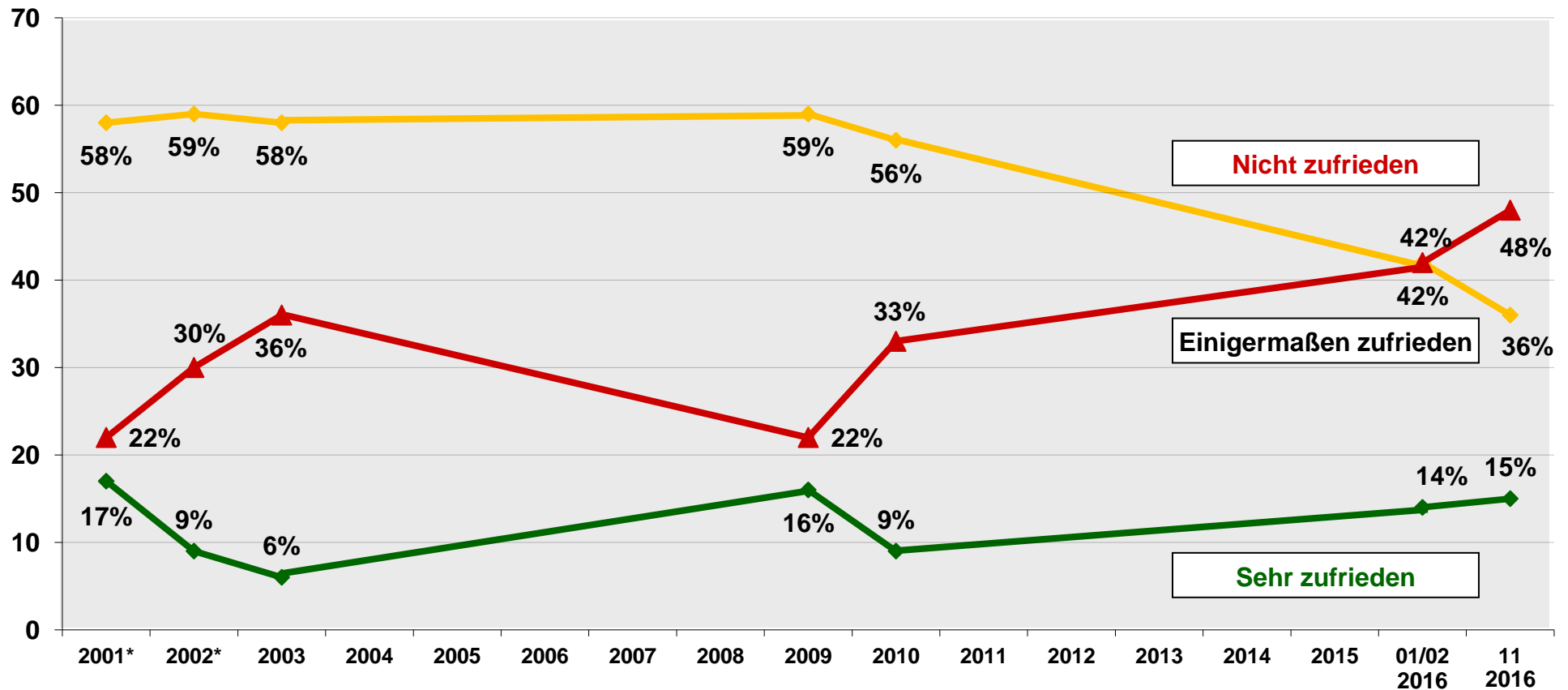
Zunahme des **politischen Interesses** bei gleichzeitigem Rückgang der **Informiertheit über Politik**



Differenzen zu 100% = Weiß nicht / keine Angabe

## 2.2 Indikatoren für Parteien- und Systemakzeptanz /2

Entwicklung der Demokratiezufriedenheit: Negative Entwicklung seit 2009 setzt sich fort – jeder Zweite unzufrieden



Differenzen zu 100% = Weiß nicht / keine Angabe

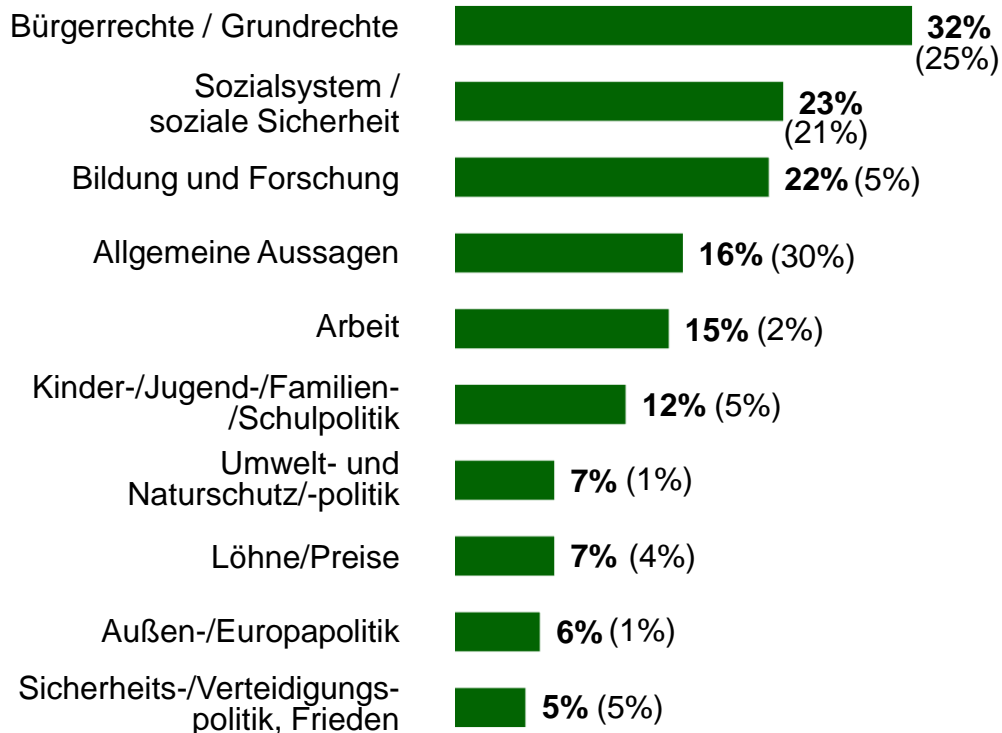
\*Geringe Fallzahl, n = ca. 300

## 2.2 Indikatoren für Parteien- und Systemakzeptanz /3

**Begründungen für Zufriedenheit und Unzufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland – einigermaßen Zufriedene nennen mehr Negativa als Anfang 2016, vor allem Innere Sicherheit**

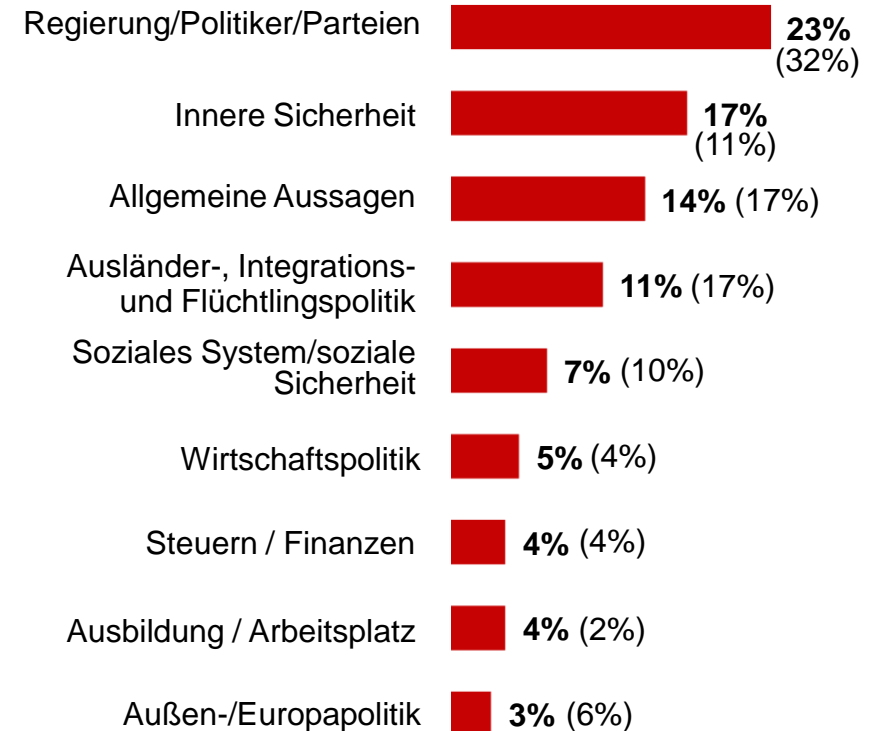
### Gründe für Zufriedenheit / Positiva

Basis: Sehr zufrieden mit der Demokratie (n=320)



### Gründe für Unzufriedenheit / Negativa

Basis: Nicht zufrieden mit der Demokratie (n=985)

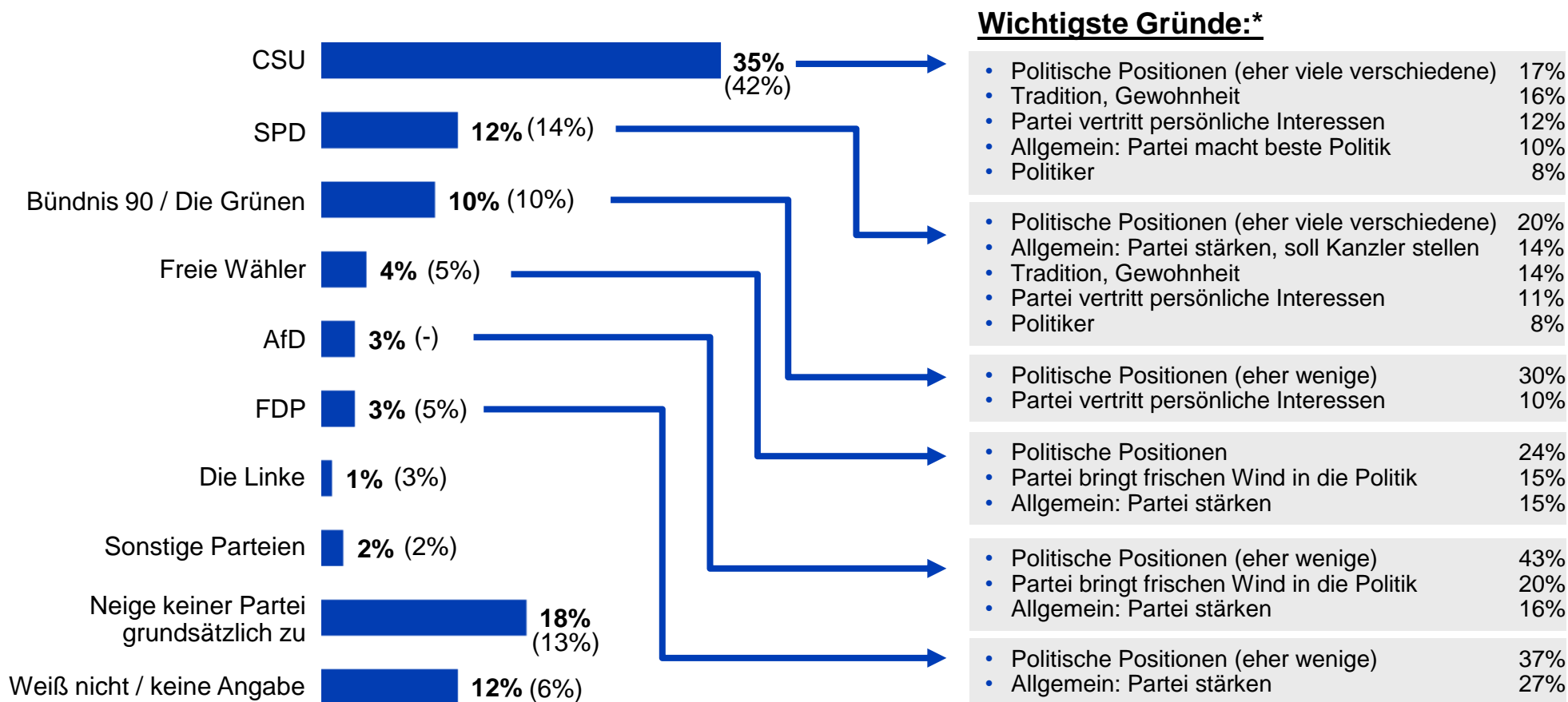


Offene Frage, Mehrfachnennungen. Aufgeführt sind alle Nennungen  $\geq 5\%$  (Gründe für Zufriedenheit) bzw.  $\geq 3\%$  (Gründe für Unzufriedenheit)  
In Klammern: In Klammern: Vergleichswerte zu (Anfang 2016)

## **2.3 Aktuelle Herausforderungen für Parteien und politisches System**

## 2.3 Aktuelle Herausforderungen für Parteien und politisches System /1

**Rückläufige grundsätzliche Parteidentifikation:** Zwei Drittel neigen aber immer noch einer Partei grundsätzlich zu – bei kleineren Parteien Positionen zu Einzelthemen als Grund deutlich wichtiger

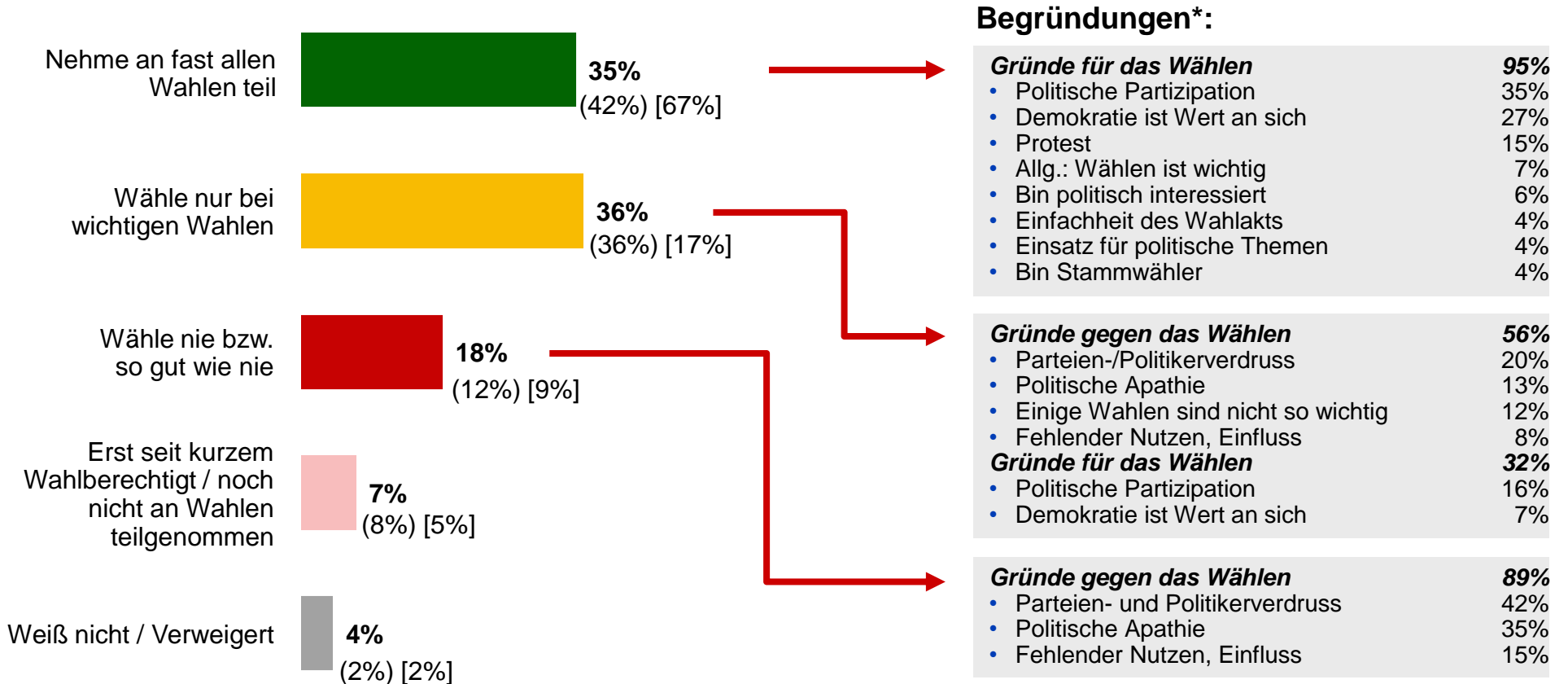


In Klammern: Vergleichswerte zu (2010)

\*Mehrfachnennungen möglich; Aufgeführt sind alle Nennungen ≥ 8% und 10 Nennungen absolut

## 2.3 Aktuelle Herausforderungen für Parteien und politisches System /2

**Seltenerer Wahlteilnahme und Nichtwahl:** Deutlicher Anstieg des Anteils notorischer Nichtwähler – Hauptmotive für Wahlteilnahme: Notwendigkeit politischer Partizipation und Beitrag zur Demokratie

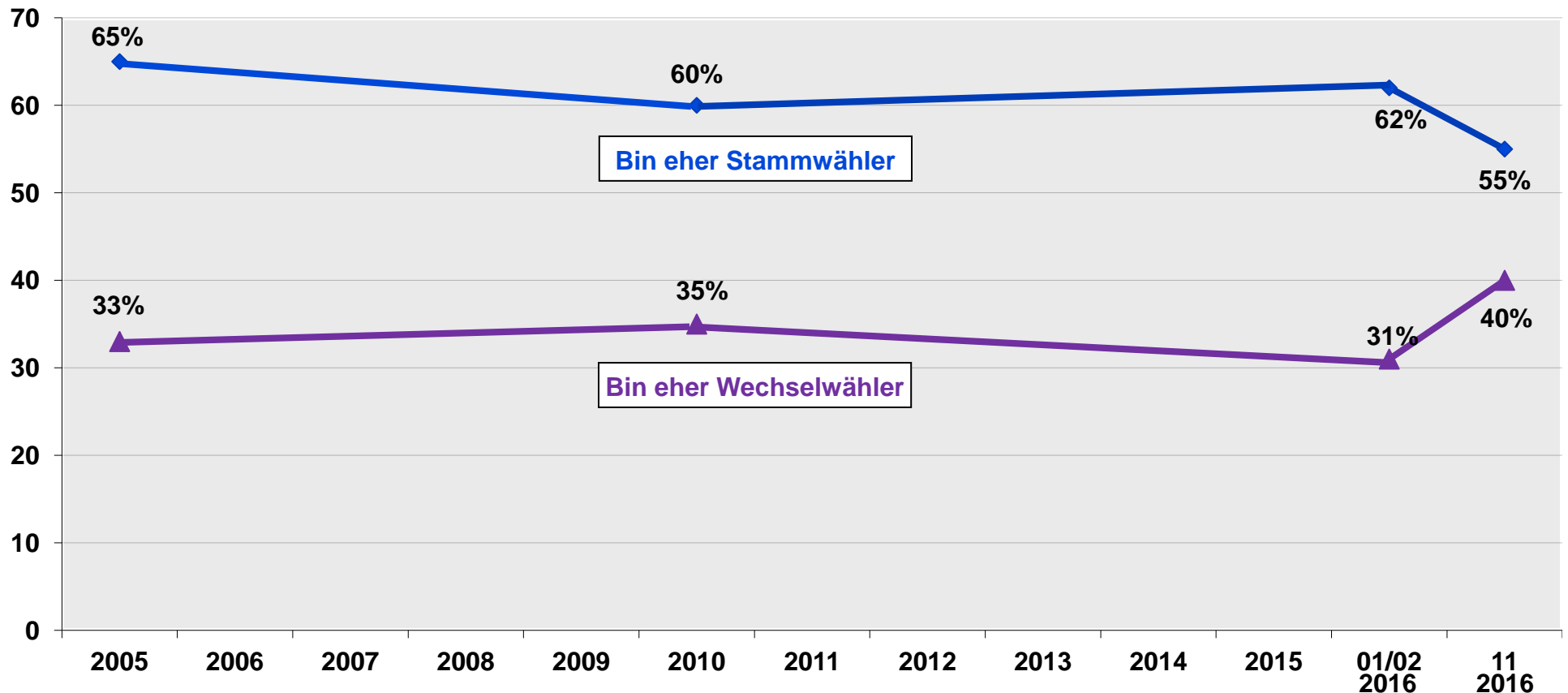


In Klammern: Vergleichswerte zum (März 2016), [2010]

\*Begründungen: Offene Frage, Mehrfachnennungen. Aufgeführt sind alle übergeordneten Dimensionen ≥ 4%

## 2.3 Aktuelle Herausforderungen für Parteien und politisches System /3

**Volatileres Wahlverhalten:** Trotz häufigerer Selbsteinstufung als Wechselwähler immer noch überhöhte Stammwähler-Anteile (Basis: Mindestens Teilnahme bei wichtigen Wahlen, n=1.350)



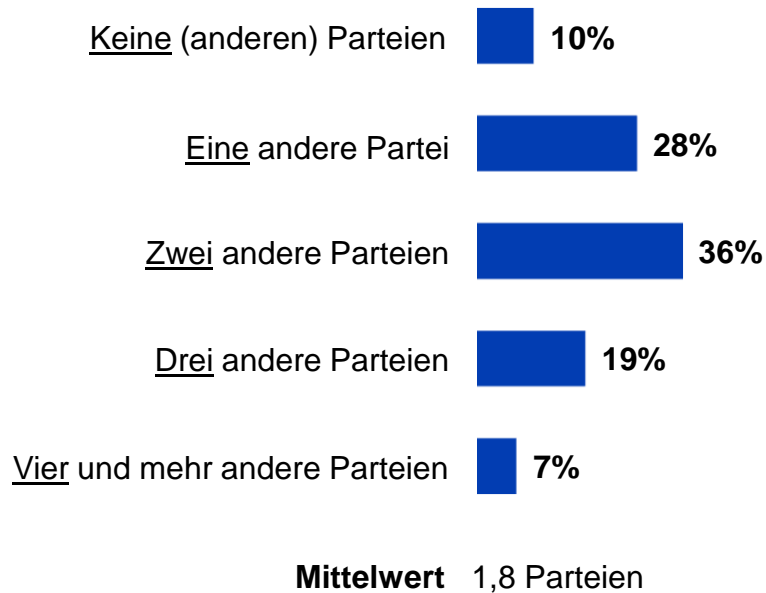
Differenzen zu 100% = Weiß nicht / keine Angabe



## 2.3 Aktuelle Herausforderungen für Parteien und politisches System /4

**Alternativen zum derzeitigen Wahlverhalten:** Nur jeder Zehnte nennt keine Wahlalternative zur derzeitigen Wahlabsicht – etwas weniger Wahlalternativen für Wähler von Grünen und Die Linke (Basis: Partei bei Bundestagswahlabsicht genannt, n=1.356)

### Alternativen zum derzeitigen Wahlverhalten bei einer Bundestagswahl...\*

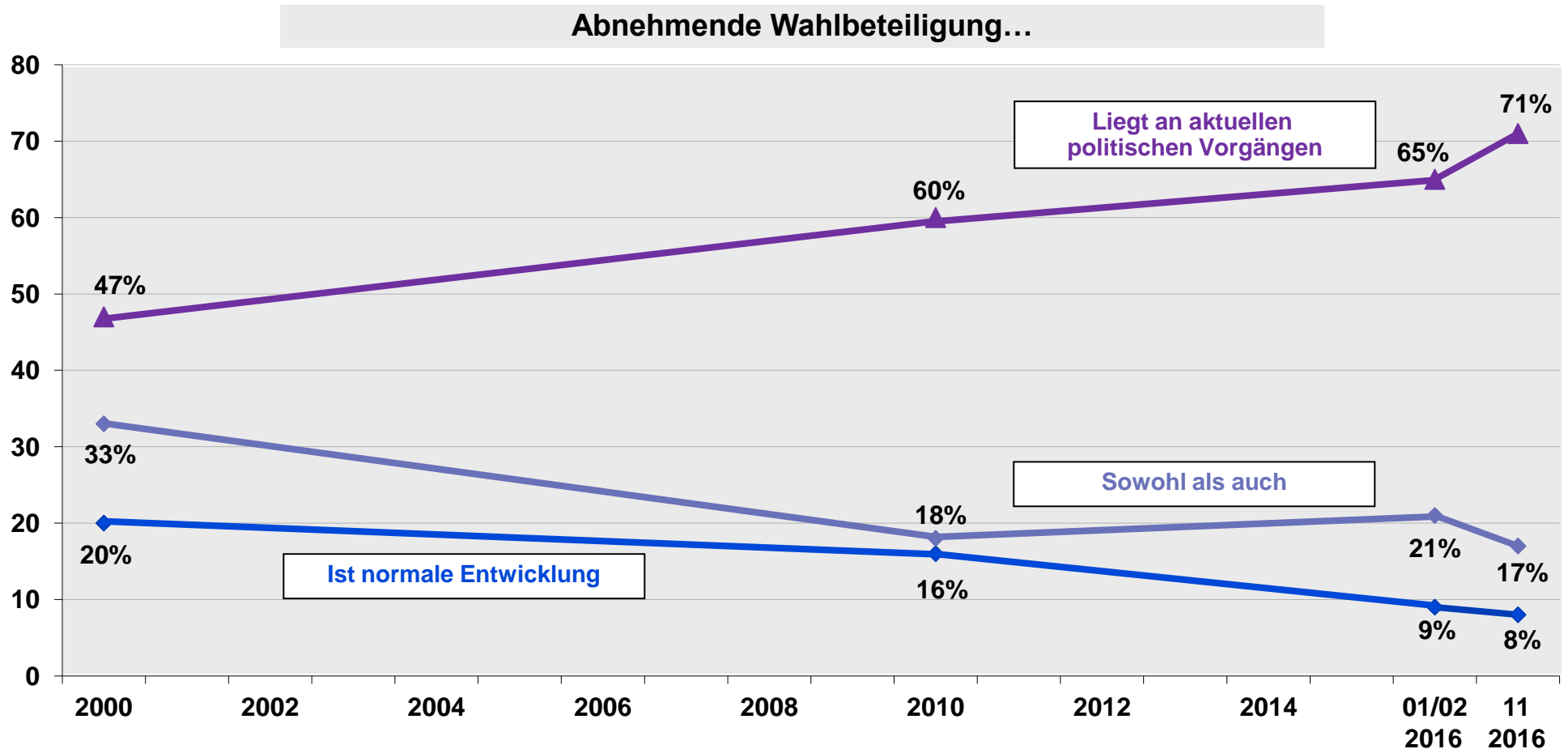


	Derzeitige Bundestagswahlabsicht						
	CSU	SPD	B90 / Grüne	AfD	FDP	Freie Wähler*	Die Linke*
Keine (anderen) Parteien	12	3	18	10	6	6	14
Eine andere Partei	29	20	31	30	33	26	51
Zwei andere Parteien	37	39	31	38	42	32	25
Drei andere Parteien	17	25	13	17	14	28	6
Vier und mehr andere Parteien	5	13	7	5	5	8	4
<b>Mittelwert</b>	<b>1,8</b>	<b>2,3</b>	<b>1,6</b>	<b>1,8</b>	<b>1,8</b>	<b>2,1</b>	<b>1,4</b>

\*Geringe Fallzahl (n<50)

## 2.3 Aktuelle Herausforderungen für Parteien und politisches System /5

**Ursachen der abnehmenden Wahlbeteiligung:** Gründe werden noch häufiger mit Unzufriedenheit über aktuelle politische Vorgänge in Verbindung gebracht

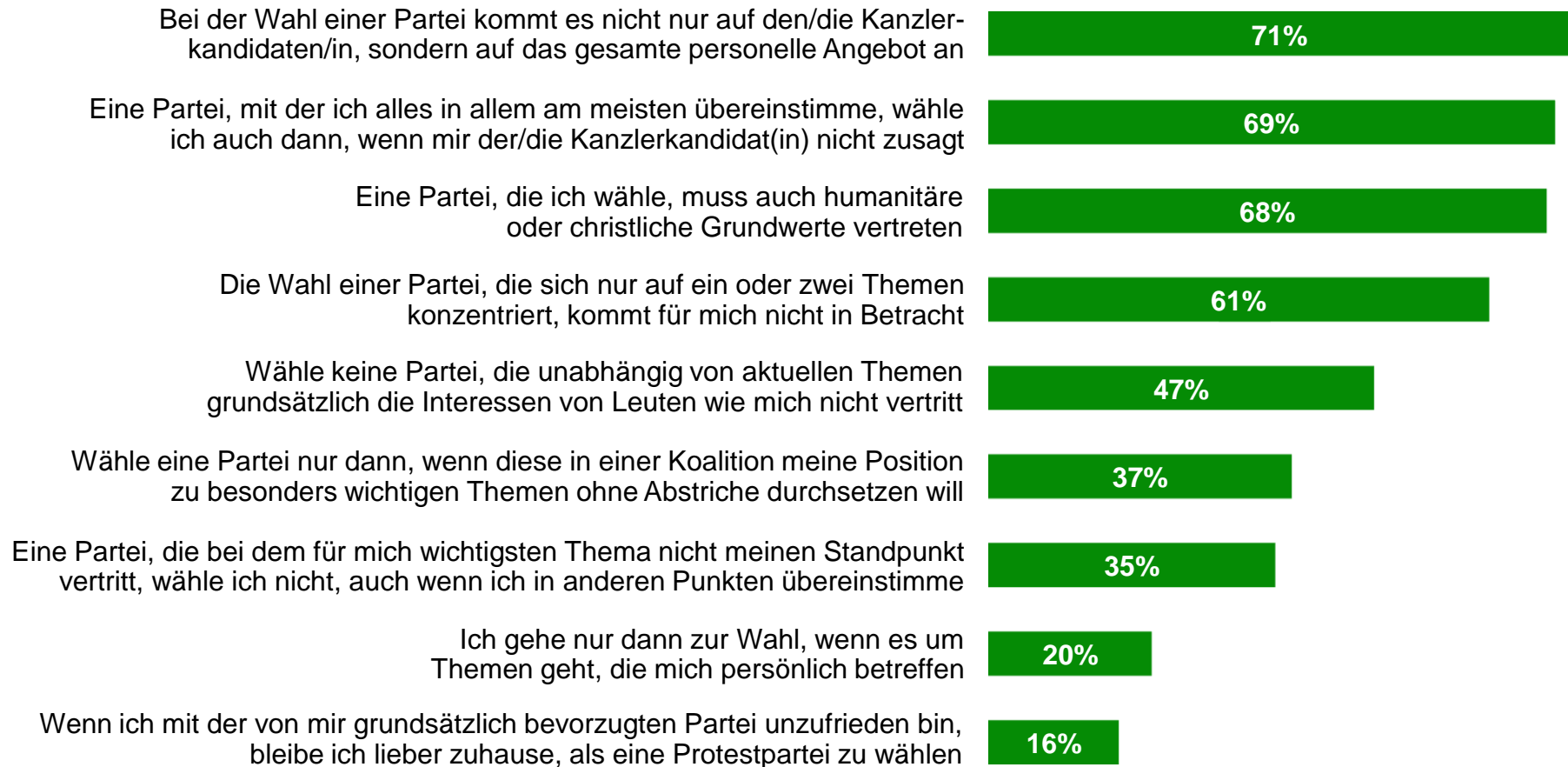


Differenzen zu 100% = Weiß nicht / keine Angabe

## 2.3 Aktuelle Herausforderungen für Parteien und politisches System /6

**Kriterien für Wahlentscheidung bei einer Bundestagswahl:** Subjektiv hohe Relevanz des Personals, aber Dominanz politischer Inhalte – teils sehr heterogene Motive für Wahl oder Nichtwahl einer Partei

### Aussage trifft voll und ganz / eher zu

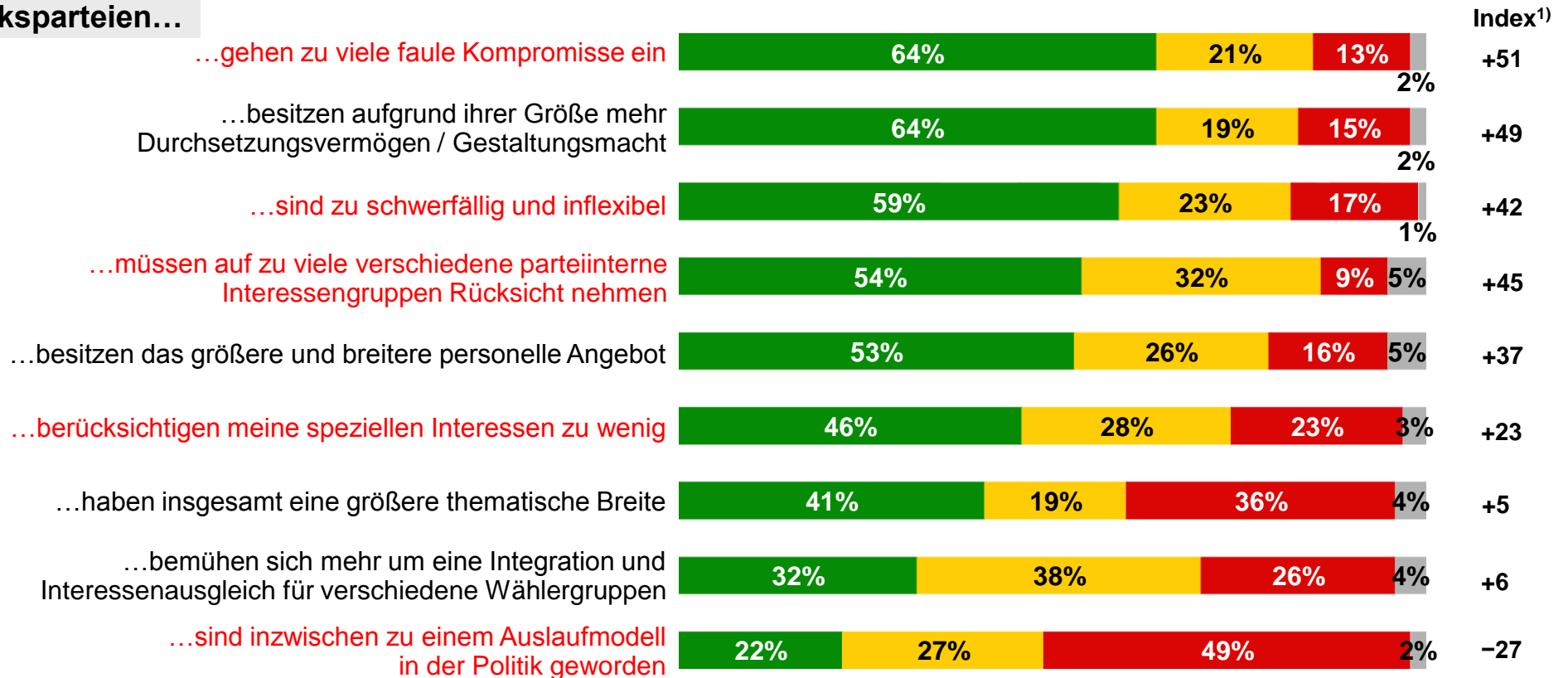


## **2.4 Die Sicht von Volksparteien, neuen Parteien und Koalitionen**

## 2.4 Die Sicht von Volksparteien, neuen Parteien und Koalitionen /1

**Stellenwert von Volksparteien:** Ambivalentes Bild mit Stärken und Schwächen, aber nur ein Fünftel hält Volksparteien für ein Auslaufmodell in der Politik

### Volksparteien...



**Trifft ... zu:**



Voll und ganz / eher



Teils / teils



Eher nicht / überhaupt nicht



Weiß nicht / keine Angabe

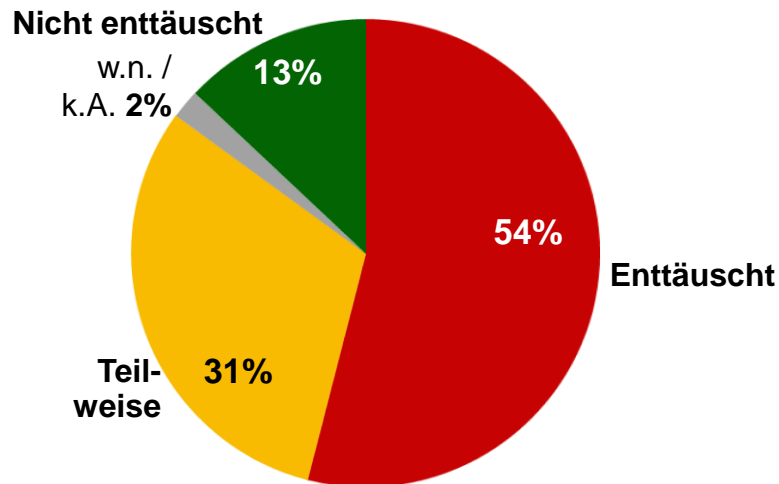
In Rot: Nacheile

<sup>1)</sup> Index = „Voll und ganz / eher“ – „Eher nicht / überhaupt nicht“

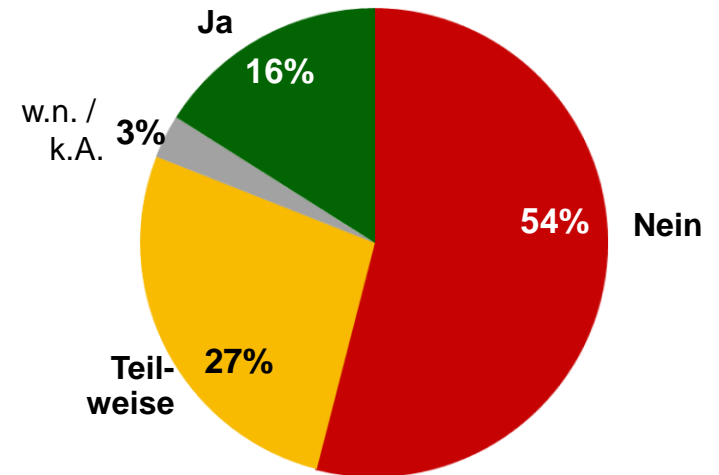
## 2.4 Die Sicht von Volksparteien, neuen Parteien und Koalitionen /2

**Erfolge neuer Parteien:** Trotz überwiegender Enttäuschung über so genannte etablierte Parteien eher ambivalente bis ablehnende Haltungen zu Gründung und Wahlerfolgen neuer Parteien

Denken Sie jetzt einmal an die Parteien CDU/CSU, SPD, Grüne, Die Linke und FDP: Sind Sie von allen diesen Parteien im Großen und Ganzen enttäuscht?



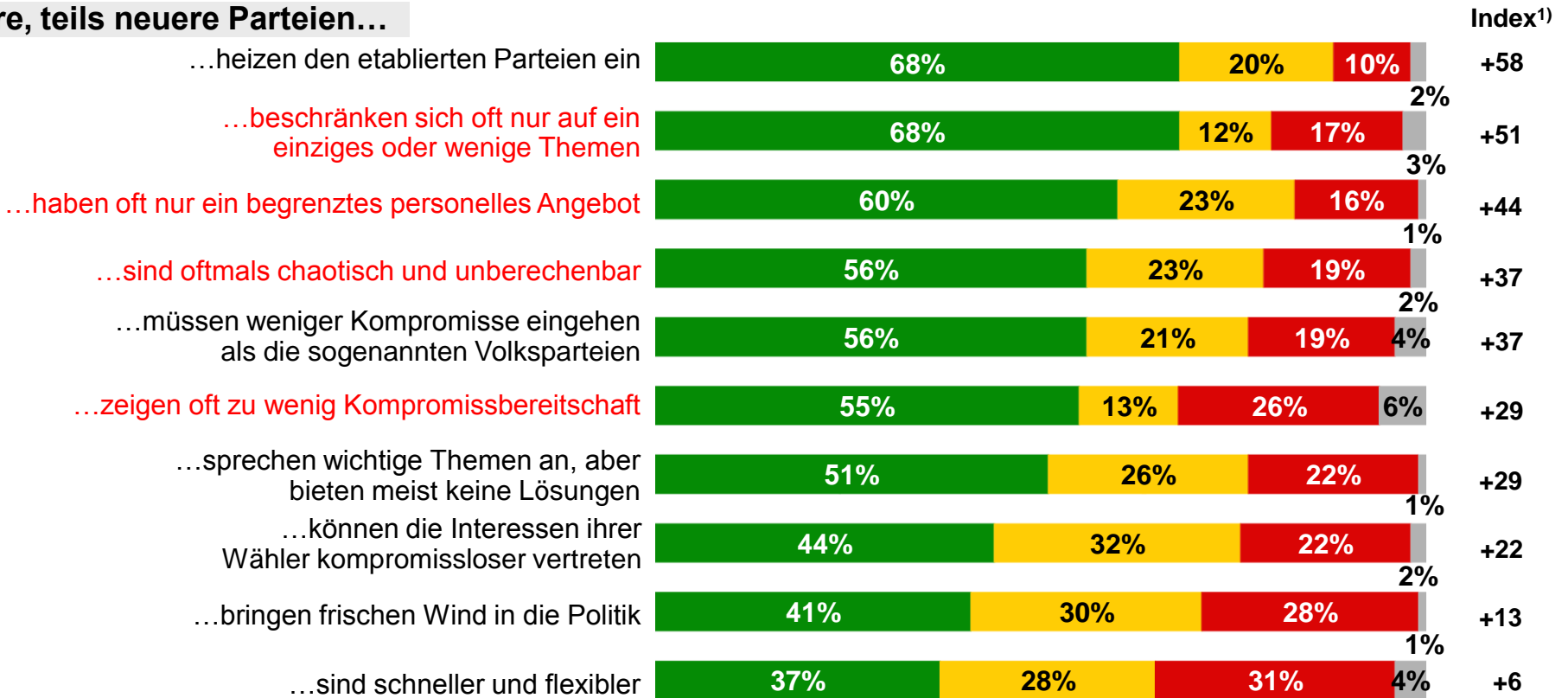
Begrüßen Sie alles in allem die Gründung und Wahlerfolge neuer Parteien?



## 2.4 Die Sicht von Volksparteien, neuen Parteien und Koalitionen /3

**Kleinere, teils neuere Parteien:** Weitgehend akzeptiertes „Dynamisches Gegenmodell“ – Ergänzung zu den kompromissbereiteren, schwerfälligeren Volksparteien mit einer Reihe von Schwächen

### Kleinere, teils neuere Parteien...



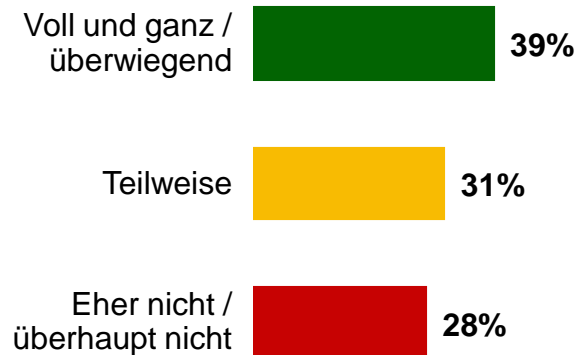
In Rot: Nachteile

<sup>1)</sup> Index = „Voll und ganz / eher“ – „Eher nicht / überhaupt nicht“

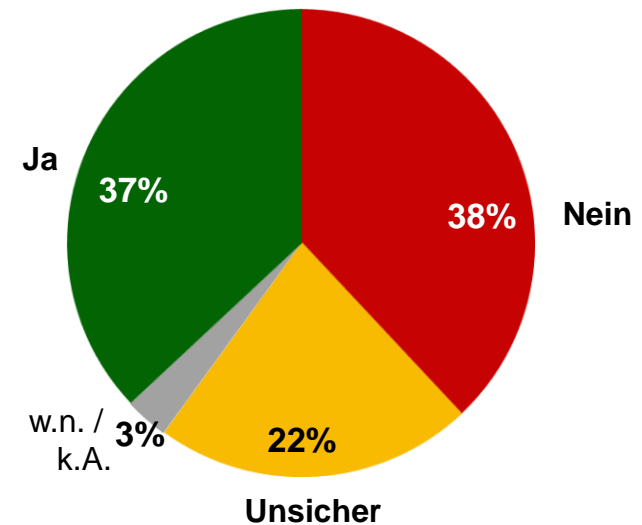
## 2.4 Die Sicht von Volksparteien, neuen Parteien und Koalitionen /4

**Negative Folgen von Großen Koalitionen:** Politikverdrossenheit, Extremismus und Protestwahl – Uneinigkeit zur Frage der Verhinderung einer Großen Koalition nach 2017

**Stimme zu: Große Koalitionen und Fehlen einer starken Opposition fördern Politikverdrossenheit und politischen Extremismus und begünstigen Protestparten.\***



**Sollten die Parteien nach der nächsten Bundestagswahl 2017 unbedingt versuchen, eine Neuauflage der großen Koalition zu verhindern?**



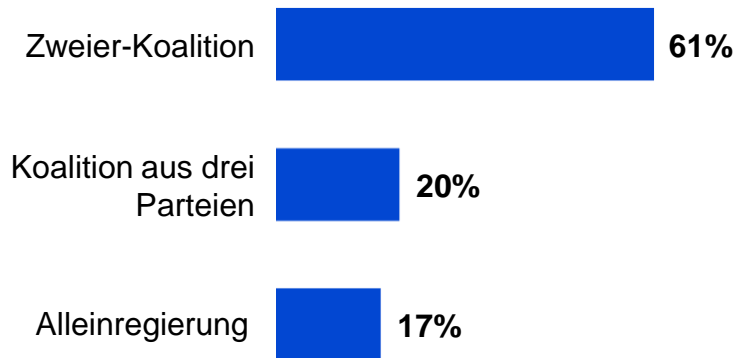
\*Differenz zu 100% = weiß nicht / keine Angabe



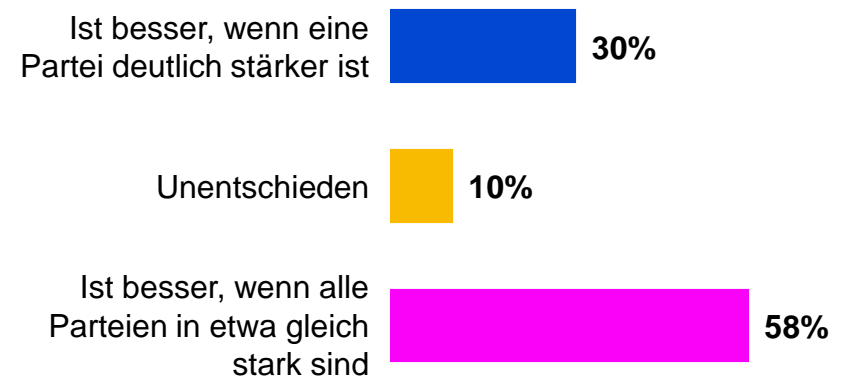
## 2.4 Die Sicht von Volksparteien, neuen Parteien und Koalitionen /5

**Vor- und Nachteile verschiedener Koalitionsformen:** Deutliche Bevorzugung der „klassischen“ Zweier-Koalition, idealerweise mit zwei gleich starken Partnern

### Liebste Koalitionsform einer Bundesregierung



### Bevorzugtes Kräfteverhältnis von Koalitionsparteien

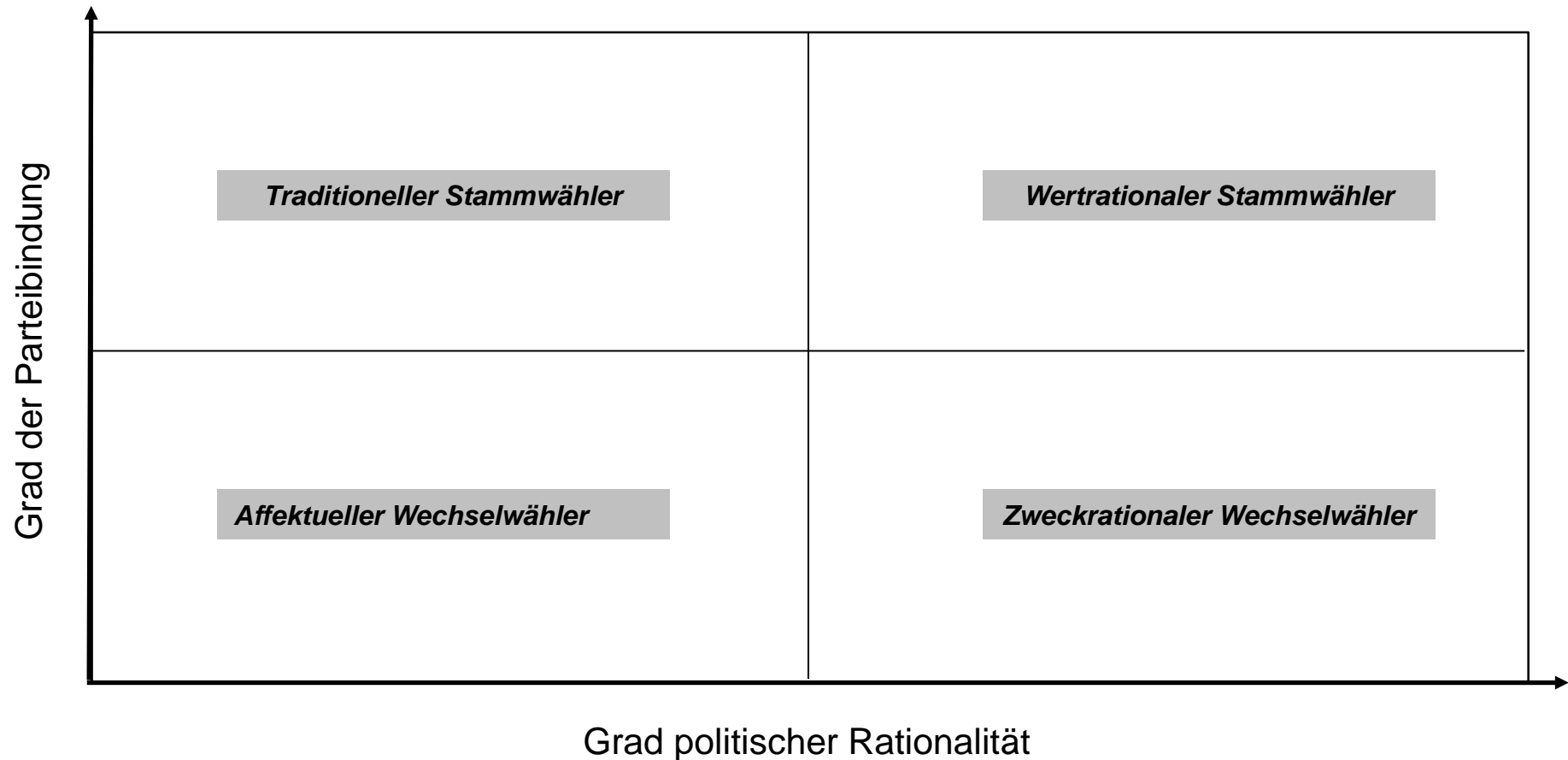


Differenzen zu 100% = weiß nicht / keine Angabe

## **2.5 Neue Wählertypologien und Wählergruppen**

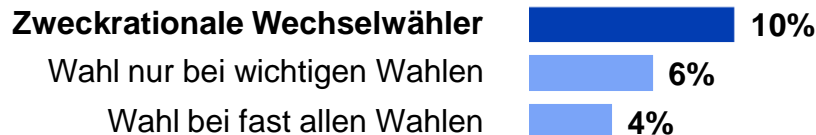
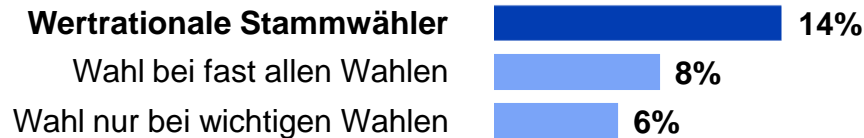
## 2.5 Neue Wählertypologien und Wählergruppen /1

**Wählertypologie nach Strohmeier (2002):** 4-Felder-Matrix mit den Dimensionen Parteibindung (Stamm- vs. Wechselwähler) und Rationalität (politisches Interesse und politische Informiertheit)

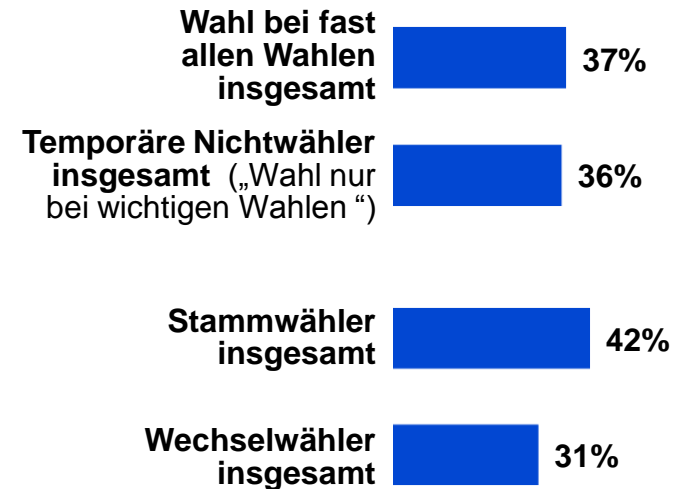


## 2.5 Neue Wählertypologien und Wählergruppen /2

**Wählertypen eines um die Häufigkeit der Wahlteilnahme erweiterten Modells: Selbst bei Stammwählergruppen hohe Anteile „temporärer“ Wähler, die mobilisiert werden müssen**



### Zusammenfassung wichtiger Einzelgruppen



## **3. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen**

### 3. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen /1

#### Generelle Erkenntnisse

- ▶ Sehr negative allgemeine Grundstimmung trotz extrem positiver Sicht der Wirtschaftslage
  - ↳ "It's the economy, stupid!" – These zumindest derzeit ungültig
  - ↳ Überlagerung durch emotionsbesetzte, i.e.S. existenzielle Themen
  - ↳ Dominanz angstauslösender gegenüber eher rationalen Themen
  
- ▶ Gegenseitige Verstärkungseffekte der beiden Hauptthemen Flüchtlinge und Innere Sicherheit
  - ↳ Wahrnehmung von „Querbeziehungen“ (z.B. Straftaten durch Flüchtlinge)
  - ↳ Drohender Vertrauensverlust in Politik wegen unzureichendem Schutz vor Gefahren
  - ↳ Beschädigung des Grundvertrauens in Mitmenschen durch ständiges Bedrohungsgefühl
  - ↳ Fundamentalkritik am politischen System allerdings bisher noch der Ausnahmefall

### 3. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen /2

#### Generelle Erkenntnisse (Forts.)

- ▶ Gefahr nachhaltiger Änderungen des Wahlverhaltens und von Grundhaltungen zur Politik
  - ↳ Apathie-, Protest-, Nichtwahl
  - ↳ Akzeptanzprobleme des politischen Systems (Übersehen der Errungenschaften)
- ▶ Schwierigere Ausgangslage durch zunehmende Geringschätzung des politischen Kompromisses
- ▶ Erhöhte Etablierungschancen für neue (Protest-)Parteien
  - ↳ Kompetenzzuschreibungen für „defizitäre“ Themen
  - ↳ Vertrauen in „indirekte Positionsdurchsetzung“
- ▶ Obsoleszenz bisher üblicher, (zu) einfacher Typologien / Beschreibungen des Wahlverhaltens
  - ↳ Stärkere Beachtung Nichtwähler mit Fokus auf „temporäre Nichtwähler“
  - ↳ Fokus auch auf „temporäre Stammwähler“
  - ↳ Erhöhter Mobilisierungsaufwand für Parteien

### 3. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen /3

#### Erkenntnisse zur Sicht des Parteiensystems

- ▶ Nochmals deutlich kritischere Sicht der „etablierten Parteien“
  - ↪ Altbekannte, teils stereotype Vorwürfe
  - ↪ Aktuell: Unzureichende Beachtung zentraler, emotional aufgeladener Themen
  - ↪ Bei dauerhafter „Repräsentationslücke“ Gefahr sinkender Demokratiezufriedenheit
- ▶ Ambivalente Sicht der Volksparteien
  - ↪ Verlust der früheren Quasi-Monopolstellung
  - ↪ Ausgewogene Sicht und Bewertung der Vor- und Nachteile
  - ↪ Kein Auslaufmodell und eine weiterhin unverzichtbare Option mit vielen Vorteilen
- ▶ Kleinere (Protest-)Parteien
  - ↪ Aufgeschlossenheit, eine neue Option
  - ↪ Sinnvolle Ergänzung und „dynamisches Gegenmodell“ zu Volksparteien
- ▶ Widersprüchliche Koalitionspräferenzen



# Parteien und Parteiensystem auf dem Prüfstand - eine Analyse der Wählersicht in Bayern

– Vorstellung der Untersuchungsergebnisse –

GMS Dr. Jung GmbH  
Hamburg

im Auftrag der



7. Februar 2017